

**ZfP: Zeitschrift für Politik**  
**56. Jahrgang 1/2009: 118-120**  
**Buchbesprechung**  
**Dr. Rainer Mieke**

*Raimond REITER: Hitlers Geheimpolitik. Raimond Reiter. Frankfurt a. M. u. a. 2008, Verlag Peter Lang, 221 Seiten. 15 Abbildungen, br. 24.80 EUR.*

Die neue Arbeit von Raimond Reiter will das Thema Geheimpolitik im »Dritten Reich« erschließen. Eine umfangreiche Fragestellung, die allerdings nur schwer auf 220

Seiten zu erledigen ist. Ganz richtig wird deshalb von Reiter mehrfach darauf hingewiesen, dass das Thema eigentlich eine umfangreichere Erforschung erfordert. In diesem Sinne kann man das Buch als Aufriss für ein noch durchzuführendes Forschungsprojekt lesen.

Reiter gibt einen Überblick über die nationalsozialistischen Geheimpolitiken, wobei ein Schwerpunkt auf den »Geheimen Reichssachen« liegt. Zu beachten ist, dass es – wie auch bei anderen kriegführenden Nationen – eine beachtliche Zahl von Geheimpolitiken gab. Das Hauptgewicht liegt aber bei Reiter in den Bereichen des »Geheimen«, das direkt auf die nationalsozialistische Beherrschungs- und Rassenpolitik zurück zu führen ist. Das geschieht vor allem empirisch anhand von Archivakten und der einschlägigen Literatur. Der informierte Leser erkennt leicht, dass sich darunter Materialdarstellungen befinden, die bereits oft und wiederholt in der Literatur verarbeitet worden sind, wie insbesondere die »Geheimen Reichssachen« zur »Endlösung der Judenfrage« und zu den Patiententötungen in der Psychiatrie im Zweiten Weltkrieg. Allerdings verdichtet Reiter diese Themen unter dem Blickwinkel seiner Fragestellung.

Hinzu kommen umfangreiche Materialdarstellungen, die als neuartig eingestuft werden können. Man kann hierin die eigentliche Stärke des Buches sehen. Dies ist der Bereich der Geheimsachen in der Justiz im Kontext der »T4-Aktion« 1940/1941 und der »Geheimen Reichssachen« im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes. Hier gibt es tatsächlich Neues, auch wenn eine systematische Analyse wohl erst noch zu leisten sein wird. Man kann an Reiters Vorgehensweise aber immerhin bereits erkennen, wie dies möglich ist und welche Ergebnisse sich dabei abzeichnen.

Verdienstvoll oder zumindest hilfreich ist insbesondere Anhang des Bandes. Er umfasst dreizehn besonders relevante Dokumente zum Thema Geheimpolitik des Nationalsozialismus sowie eine Übersicht über etwa 70 »Geheime Reichssachen« aus den Jahren 1936 bis Anfang 1945. Die meisten sind in der Literatur nachlesbar und man bekommt einen Eindruck, was im »Dritten Reich« als Geheimsache eingestuft wurde.

Es handelt sich aber nur um einen geringen Teil, denn Reiter geht von mindestens 500 »Geheimen Reichssachen« aus, die zumindest dem Titel nach belegbar sind. Darunter sind allerdings in großer Zahl auch solche, die wenig spektakulären Dingen galten, wie etwa dem Verkauf von erbeuteten Uniformen und dergleichen. Den Leser interessieren dann wohl eher solche »Geheimen Reichssachen«, wie etwa jene im Zusammenhang und in der Folge der »Wannseekonferenz« zur konkreten Einbeziehung des Staates in die Durchführung des Holocausts.

Das System der Geheimhaltung umfasste aber weit mehr. Dies wird von Reiter exemplarisch unter den Stichworten »Alltag«, »Opfer und Gegner« usw. dargestellt. Ein Kapitel beschäftigt sich direkt mit Hitler als Geheimpolitiker und den, wie er es nennt, »Geheimgesellschaften« Gestapo und SD. Auch die NSDAP wird besprochen und die Frage, wie das Thema Geheimpolitik des Nationalsozialismus bisher – nämlich ausgesprochen lückenhaft – in der Literatur bearbeitet wurde.

Thematisiert wird auch die Frage, ob es eine »Geheimsprache des Tötens« gegeben hat. Dargestellt wird der seinerzeit verbreitete Sprachgebrauch, der aber keine Geheimsprache im eigentlichen Sinne darstellt. Trotz des deutlich empirischen Ansatzes werden auch Aspekte der Einordnung der Untersuchungsergebnisse angesprochen. Dies fällt vergleichsweise kurz aus, was den mit der politischen Theoriebildung über die NS-Herrschaft vertrauten Leser nur wenig befriedigen kann. Reiter selber weist darauf hin, dass er hierzu nur Skizzenhaftes sagen will. Vertieft wird in einem Exkurs nach der Geschichte der politischen Geheimhaltung und der Geheimgesellschaften gefragt. Und man wird dem Autor nach der Lektüre folgen können, dass »Geheimpolitiken im Nationalsozialismus (...) kein Zufall (waren), keine Entgleisung oder eine Randerscheinung der NS-Herrschaft. Sie waren vielmehr ein wesentliches Element, sie waren, wie der umfassende Terror, sogar eines der konstitutiven Elemente dieser Herrschaft. Ohne Geheimhaltung wäre Hitlers Außenpolitik nicht erfolgreich gewesen, hätte das System des Terrors nicht aufgebaut werden

können, und eben so wenig die Stufen der Vernichtungspolitiken gegen die eigene Bevölkerung, die mit der Anstiftung des Zweiten Weltkrieges entfaltet wurden.« (Seite 8)

Reiters Studie ist bei alledem, anders als der Titel vermuten lässt, kein Buch allein über die Geheimpolitik Hitlers. Es behandelt – zumindest am Rande – auch die Ge-

heimpolitiken anderer NS-Führer, darunter Martin Bormann, Heinrich Himmler, Joseph Goebbels und andere. Insgesamt ein interessanter Beitrag zu einem bisher zu wenig beachteten Thema.

*Rainer Miebe*